©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Buchbesprechung

MAYER, H.: Wälder Europas. - Fischer-Verlag, Stuttgart, 1984, 690 S., 278 Abb., 198,- DM, ISBN 3-437-30441-0.

Der Verfasser, durch umfassende Publikationen zu Waldbau, Gebirgswaldbau und Waldgesellschaften des Ostalpenraumes ausgewiesen, versucht sich in dem vorliegenden Werk nunmehr an einer 'waldvegetationskundlichen Inventur Europas'. Die Eingangsabschnitte vermitteln Übersichten über edaphische, klimatische und florengeschichtliche Grundlagen von insgesamt sieben unterschiedene Waldregionen (Nordeuropäische Nadelwaldregion, Ost- und Nordeuropäische Laub-Nadelwaldregion, Mitteleuropäische Eichen-Buchenwaldregion usw.)- Diese Regionen werden in den Folgeabschnitten eingehender erörtert. Abgrenzung, standörtliche Qualitäten und Waldgeschichte werden gewürdigt, die sehr fein differenzierten Waldgesellschaften stichwortartig beschrieben sowie über ihre bezeichnende Artenzusammensetzung gekennzeichnet. 512 Bestandesaufrisse sowie eine Vielzahl von Areal- und Teilarealkarten diagnostisch bedeutsamer Sippen und schematische Vegetationsprofile durch die jeweils erörterten Regionen, Ökogramme und Klimadiagramme liefern wichtige Zusatzinformationen.
Im Anschluß an die Besprechung der Vegetationstypen werden die jeweiligen Waldregionen umfassend waldbaulich charakterisiert, ergänzt um eine Darstellung der in den Gebieten vorhandenen Nationalparks und Naturwaldreservate.
Das Werk wird abgeschlossen mit einem waldbaulichen Ausblick, der aus einer Prognose der Weltforstwirtschaft den europäischen Holzbedarf und die daraus abzuleitenden waldwirtschaftlichen Konsequenzen behandelt sowie die landschaftsökologische Bedeutung von Wäldern beleuchtet. Aus der Einschätzung, daß sich in naher Zukunft eine Holzversorgungskrise abzeichnet, wird ein Forderunskatalog für die forstwirtschaftlichen Zielsetzungen im 21. Jahrhundert entwickelt.
Im Detail mag Kritik angezeigt sein. Die auch für tolerante Pflanzensoziologen verwirrende Vielfalt an Namen für Waldgesellschaften wird in der gegebenen Übersicht nicht entwirrt - im Gegenteil! Azonale Waldgesellschaften wie etwa Erlen-Bruchwälder werden der vorgegebenen Gliederung gemäß an zahlreichen unterschiedlichen Stellen abgehandelt. Die Vegetationsgliederung nach RUBNER und REINHOLD (1953), vom Autor als Grundkonzept beibehalten, ist kaum mehr zeitgemäß und akzeptabel. Nun ist die Bearbeitung nicht als synsystematische Revision der europäischen Wälder zu sehen, zumal man pflanzensoziologische Tabellen vergebens sucht. - Da die Quellen sorgfältig und umfassend zitiert wurden, bleibt dem Interessierten der Weg zur jeweiligen Originalliteratur nicht verschlossen.
Im bereits erwähnen waldbaulichen Ausblick werden Kompetenz und Intention des Verfassers besonders deutlich. Den angesprochenen Grundsatzfragen wünscht man Beachtung und Diskussion unter Forstleuten, Biologen und Politikern.

K. Di.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

MAYER, H.: Europäische Wälder - Ein Überblick und Führer durch die gefährdeten Naturwälder. - UTB-Fischer-Verlag, Stuttgart, 1986, 385 S., 32,80 DM, ISBN 3-437-20355-X.

Mit einer Phasenverzögerung von knapp zwei Jahren nunmehr 'das Gleiche' in Kurzform für den finanzschwächeren Leser. - Was ist gekürzt worden, was ergänzt? - Weggefallen sind die informativen Illustrationen (Bestandesaufrisse), geblieben ist eine abgemagerte Charakteristik nahezu aller bereits 1984 aufgeführten Waldgesellschaften - ohne Quellenangabe. Auch der oben erwähnte waldbauliche Überblick ist zu einem - immer noch informativen - Stichwortverzeichnis geschrumpft, das Taschenbuch insgesamt aber angereichert um einen gelungenen und übersichtlichen Abschnitt über die Gefährdung der Wälder Europas durch Baum- und Waldsterben. - Als Resümee: der ohnehin schon 1984 stichwortartige und darob schwer verdauliche Text speziell über die Vegetationstypen hat die weitere Verdichtung nicht ertragen: rund drei Viertel des Buches sind dem weniger orientierten Leser nicht zumutbar; - dem Orientierteren geben sie mangels der Verweise auf die Primärliteratur keine befriedigende Information mehr - die Beschränkung auf wenige ausgewählte Beispiele verbreiteterer Waldtypen der jeweiligen Regionen wäre sinnvoller gewesen. - So bleibt denn - leider - der Hinweis, besser außer dem Schlußkapitel 'Waldsterben' via öffentlicher Bibliothek für einen Überblick die oben besprochene Langfassung zu suchen.

K. Di.

VOLLMER, G.: Was können wir wissen? - Bd. 1 - Die Natur der Erkenntnis - Bd. 2 Die Erkenntnis der Natur. - Hirzel-Verlag Stuttgart, 1985, 1986, 337 und 305 S., bei gleichzeitigem Bezug beider Bände jeweils 38,- DM; ISBN 3-7776-0403-8, 3-7776-0404-6.

Die Untertitel: Beiträge zur Evolutionären Erkenntnistheorie (Bd. 1) und Beiträge zur modernen Naturphilosophie (Bd. 2) verraten die Intention des Verfassers - eine Verknüpfung und intensive Erörterung der Grundgedanken von Evolutionsbiologie und der Erkenntnisphilosophie. Damit werden die Abhandlungen für Natur- und Geisteswissenschaftler in gleichem Maße anregend, wie dies auch aus unterschiedlicher Perspektive LORENZ und SACHSEE jeweils in Geleitworten zum Ausdruck bringen. Die in beiden Bänden enthaltenen Beiträge sind zunächst unabhängig voneinander Gegenstand verschiedener Primärveröffentlichungen gewesen. Daher sind die einzelnen Abschnitte auch nicht frei von inhaltlichen Überschneidungen, zeigen aber dank klaren Aufbaues und didaktischen Geschicks des Verfassers keinen Bruch in der Gesamtdarstellung und erlauben eine fortlaufende und dabei niemals ermüdende Lektüre.
Im ersten Band werden die zentralen Fragen bedeutsamer Philosophen von Platon bis Kant aus der Sicht der gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Erkenntnis beleuchtet und die Grundzüge, 'das Neue' der evolutionären Erkenntnistheorie in präziser und übersichtlicher Form erläutert.
Aus der Darstellung der biologischen Funktion des menschlichen Gehirns und seiner phylogenetischen Entwicklung leitet VOLLMER dessen Fehlleistungen bei der Beurteilung komplexerer Systeme ab und versucht eine

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Erklärung mit Hilfe der evolutionären Erkenntnistheorie. Es schließt sich eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Kritikern der Theorie an, wobei die am häufigsten genannten Kritikpunkte auf ihre Stichhaltigkeit geprüft und - überwiegend - verworfen werden. Im zweiten Band finden sich unter anderem Reflexionen über die Lücken und Interpretationsmängel der Evolutionstheorie, über die allgemeinen Aufgaben einer zeitgemäßen Natur- und Wissenschaftsphilosophie sowie eine Auseinandersetzung mit dem Problem der Anschaulichkeit physikalischer Theorien sowie der Frage, ob sich biologische Phänomene auf physikalische Prozesse reduzieren lassen. Die Zukunft unserer Erkenntnismöglichkeiten behandelt der abschließende Aufsatz "Kopf und Computer".
Inwieweit muß sich heute ein Biologe der Erörterung erkenntnisphilosophischer Fragen stellen? - Zunächst ist in einer Zeit zunehmender Spezialisierung eine interdisziplinäre Orientierung essentiell.
Die Bedeutung evolutionstheoretischer Überlegungen in der modernen Biologie richtig einschätzend, bietet VOLLMER in seinen Abhandlungen in verständlich gegliederter und sprachlich angenehmer Form Schlußfolgerungen und anregende Hypothesen, die Methoden und Erkenntnisse der Naturwissenschaften und der Philosophie geschickt vereinen.

K. Di.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechung 110-112